

schlechten Verkehrsverhältnissen die erhebliche Rolle von Angebot und Nachfrage, da die Beschickung des Marktes nicht immer eine regelmäßige war und schließlich hing es von dem Ausfall der Ernte ab. War noch ein großer Vorrat vorhanden und die Aussichten für die Ernte günstig, so wirkte dieser Umstand preisenkend und umgekehrt. Das ob seiner Preisbildung auffallende Jahr 1837/38 soll als Beispiel für die Preisbewegung innerhalb eines Jahres dienen.

1837	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. 1838	Febr.	März
Höchster Preis Gulden	9	10	12	11,22	11,20	11,36	10,48
Niedrigster Preis Gulden	8,24	9,24	9,36	10,30	10,30	10	9
1838	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	
Höchster Preis Gulden	10,36	10,54	12	12	12	12 ¹⁾	
Niedrigster Preis Gulden	10	10	10	11	11	6	

Im Bierpreis konnten die Schwankungen in allen Einzelheiten nicht zum Ausdruck kommen, es war also der Brauer im Vorteil, der eine günstige Einkaufszeit traf. Die örtliche Verschiedenheit der Preise war oft bedeutend, so z. B. 1838, wo ein Scheffel Gerste in Hof 12 Gulden, in München nur 9 Gulden kostete. Noch größer war der Unterschied 1843, was sich auch im Bierpreis auswirkte. Auffallend ist die steigende Tendenz der Preise, die auch in der Folgezeit anhält bis 1861 6 Kr. für Schenk- und 8 Kr. für Lagerbier erreicht war,²⁾ der Preis sich also in einem Vierteljahrhundert verdoppelt hatte.

Das Regulativ, so günstig es anfangs auf die Entwicklung des Brauergewerbes eingewirkt hatte, zeigte unterdessen immer mehr viele Schattenseiten. Der größte Nachteil für die kleinen Brauer war die Unmöglichkeit einmal außergewöhnliche Unkosten in den Preis zu kalkulieren. Ein Schaden war auch die Entfremdung von Brauern und Publikum. Dabei hat die Regierung nicht immer die nötige Distanz nach beiden Seiten hin gewahrt und bei Streitigkeiten fast immer zugunsten des Publikums entschieden.³⁾ Das offenbarte die Unzulänglichkeit des Regulativs immer mehr; die gleichen Maßnahmen haben eben, in verschiedenen Zeiten angewendet, doch nicht immer dieselben Wirkungen und im Brauwesen machte sich allmählich eine neue Epoche bemerkbar durch das Eindringen von Wissenschaft und Technik und deren Nutzbarmachung durch einsichtige Brauer.

Nachdem 1861 ein Vorstoß im Landtag wenigstens das Versprechen der Regierung gebracht hatte, daß die Gärten fallen würden, wurde es von den Brauern begrüßt, als am 19. Mai 1865 das Regulativ wenigstens versuchsweise aufgehoben wurde. Daß es indeß nicht wieder in Erscheinung trat, ist eine Bestätigung, wie berechtigt die Klagen waren.

Wenn in der Hauptsache damals auch von den südbayerischen Brauern der Kampf geführt wurde, so waren doch auch unsere Brauer nicht unbeteiligt. Wiederholt hat die fränkische Brauerschaft, auch die Hofer, Bitten

1) Die Preise verstehen sich in Gulden für je 1 Scheffel.

2) Nach Deuringer, Die Bierfrage in Bayern.

3) Deuringer, Die Bierfrage in Bayern.